

# Ueber dem seligen Abschied

des Hoch Edlen Herrn Georg von der Groeben. Den 17. Sept. 1648 M: Heinrich Albert  
 In der Person der Hochbetrübten Fr. Witwen. (Arien 8,3)

DU hast mich wund ge - schla - - - gen, Mich

DU hast mich wund ge - schla - gen,

8 DU hast mich wund ge - schla - gen, Mich Herr-

8 DU hast mich wund ge - schla - gen, Mich Herr für

DU hast mich wund ge - schla - - gen, Mich  
 # 7-6 4# # #

5  
 HErr für Feind er - kannt, Was soll ich wei - ter sa - gen,

Mich HErr für Feind er - kannt, Was soll ich wei - ter sa - gen, Ich füh-

8 für Feind er - kannt, Was soll ich wei-ter sa - gen,

8 Feind er-kannt, für Feinder - kannt, Was soll ich wei - ter sa - gen, Ich

HErr für Feind er - kannt, Was soll ich wei - ter sa - - - gen, Ich  
 3 -2 9-8 # # # #

11

Ich füh - le dei - ne Hand Und deines Ei - fers Brand...

- le dei-ne Hand Und deinesEi- - - - fers Brand...

8 Ich füh - le dei - ne Hand Und deines Ei - - - - fers Brand...

8 füh - le dei ne Hand Und dei nes Ei - - - - fers Brand...

füh - le dei - ne Hand Und deinesEi- - - - fers Brand...

6 6-5 4-3 4# 6 4-3

2. Du kommst auf mich gedrunen  
Gleich wie ein Schiff zur See  
Wird durch den Sturm besprungen,  
Wie man ein schwaches Reh  
Fängt auf der Berge Höh.

3. Seit daß der Witwen Orden  
Mich unter sich gebracht,  
Bin ich mir ganz entworden  
Mir wild und fremd gemacht,  
Ich weine Tag und Nacht.

4. Mein Haus, darin ich wohne,  
Ist eine Wüstenei,  
Es misset seine Krone  
Und führet darum Reu  
Und großes Angstgeschrei.

5. Was hilft es, daß ich lebe?  
Ich komm' um mann und Kind.  
Weil meines Alters Stäbe  
Und Stecken so geschwind  
Gleich mit zerbrochen sind.

6. Wo sind nun meine Freuden?  
Wo ist mein Hoffnung hin?  
An ihre Statt ist Leiden  
Und hoch bekränkter Sinn  
Geworden mein Gewinn.

7. Ergießt euch heiße Zähren  
Durch meiner Augen Straß'  
Und will euch jemand wehren,  
Gebeut euch jemand Maß,  
Den haßt ohn Unterlaß.

8. Indem ich mich beraube  
Der Freuden aller Welt,  
Wie eine Turteltaube,  
Wenn ihr der Gatt' entfällt,  
Sich öd und einsam hält.

9. Nur du, mein Wundenschläger,  
Wie hart greifst du mich an!  
Komm sei auch nun mein Pfleger,  
Mein Vater, Schatz und Mann,  
Und trag, was ich nicht kann!

10. Du weißt um meine Stärke  
Bei dieser schweren Last,  
Wofern ich, Gott, nicht merke,  
Daß du sie angefaßt,  
So weiß ich keine Rast.

11. Laß mich in meinem Leiden  
O liebster Vater, sei  
Geduldig und bescheiden  
Nimm mich nach solcher Pein  
In deinen Himmel ein!

Text: Simon Dach